



# Ein Staat aus vielen Regionen

Vor der Gründung des Königreichs Italien im Jahr 1861 war die Münzprägung dort recht unübersichtlich

Wer sich mit italienischer Geschichte und Numismatik befasst, lernt eine Fülle von souveränen Staaten und Städten, Namen und Wappen kennen. Ähnlich wie die Münzprägung im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation und nach den Befreiungskriegen von 1813 bis 1814 im Deutschen Bund, war auch die italienische Münzprägung bunt und schwer zu überschauen. Erst mit der Gründung des italienischen Königreichs vor 150 Jahren gelang es, auf diesem Gebiet Ordnung und Übersicht zu schaffen, vergleichbar mit der Einführung der Mark im deutschen Kaiserreich, das zehn Jahre später, am 18. Januar 1871, aus der Taufe gehoben wurde.

Italien blickt auf eine lange Münzgeschichte zurück. In antiker Zeit wurden goldene Aurei und silberne Denare, bronzene Sesterzen und kupferne Asses mit ausdrucksstarken Porträts, Götterbildern, Tempeln, Tieren und anderen Motiven geprägt. Auch später zeichnete sich das Land durch eine reiche Münzprägung aus. Internationale Seefahrer- und Handelsbeziehungen und die Tätigkeit von großen Bankhäusern machten das möglich. So haben bis heute zur Freude der Sammler viele kostbare Gold- und Silbermünzen überlebt. Wichtig für das ganze Land war auch die Tatsache, dass Rom Sitz der Päpste



Das Nationaldenkmal auf der Piazza Venezia in Rom ist König Vittorio Emanuele II. gewidmet, der 1861 bis 1875 als italienischer König regierte

und der von ihnen geführten Kirche war. Das allerdings hatte auch zur Folge, dass Italien und einzelne seiner Regionen Begehrlichkeiten weckten und Ziel ausländischer Invasionen waren. So kam es immer wieder vor, dass deutsche Kaiser, französische Könige und andere Potentaten auf italienischem Boden um den Besitz wohlhabender Landstriche und reicher Städte Krieg führten und sich dort über lange Zeiten festsetzten.

## Beliebte Sammelobjekte

Die italienische Historie ist voll Herrschern, die nicht gerade zu den Musterbildern der Menschheit gehören. An ihren Höfen gab es Intrigen, Mord und Totschlag, unmäßigen Luxus und Ausschweifungen, und wer dagegen opponierte, war sich



Der französische Kaiser Napoleon I. herrschte als König über große Teile Italiens und hinterließ bei Sammlern begehrte Medaillen und Münzen, hier mit dem Bild der Eisernen Krone, mit der er sich am 28. Mai 1805 in Mailand krönte, und auf einem Fünf-Lire-Stücke von 1811

seines Lebens nicht mehr sicher. Auf der anderen Seite betätigten sich weltliche und geistliche Fürsten sowie reiche Städte als Förderer von Künsten und Wissenschaften, und sicher auch deshalb zog und zieht Italien zahllose Besucher und Bewunderer an, darunter auch viele Deutsche.

Die im alten Rom und in anderen Münzstätten geprägten Geldstücke avancierten in der Renaissancezeit zu beliebten Sammelobjekten. Kaiser und Könige, Fürsten und Feldherren sollen sich bei ihrem Anblick zu Heldentaten angestachelt gefühlt haben. Wer keine echten Antiken bekam, fand an Nachbildungen Gefallen, hergestellt im 16. Jahrhundert in Padua von dem Medailleur Antonio Cavino und bekannt als Paduaner. Italien war im 15. Jahrhundert das Geburtsland der Medaille. Von hier aus verbreiteten sich die zunächst gegossenen, alsbald aber geprägten Metallscheiben über das christliche Abendland und regten weitere Arbeiten dieser Art an. Auch diese Stücke sind beliebt und begehr.

Nach vielen Kriegen und Katastrophen erlebte die italienische Halbinsel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine relativ friedliche Zeit, die aber im Zusammenhang mit den Koalitionskriegen nach der französischen Revolution von 1789



Die Medaille feiert die Eroberung und Einnahme von Venedig durch Napoleon I. am 26. Dezember 1805

endete. 1796 eroberte General Napoleon Bonaparte, der neue Stern am europäischen Himmel, weite Gebiete in Oberitalien und nahm neben dem Kirchenstaat die Romagna, Ferrara und Bologna für sein Land in Besitz. Im Frieden von Campo Formio von 1797 wurde Österreich die Republik Venedig zugesprochen, die über Jahrhunderte die Meere beherrscht und große Reichtümer angehäuft hatte. Mit dem Untergang der „Serenissima“ endete eine großartige Münzprägung, der wir unter anderem die goldenen Zechinen verdanken.

Während Venedig bei der Neuordnung der italienischen Landkarte seine Souveränität verlor, wurden auf französische Initiative die Zisalpinische Republik mit Mailand als Hauptstadt und die Ligurische Republik um Genua gegründet, gefolgt von der Römischen Republik in Rom. Jedesmal beeilten sich die Regierungen, mit neuen Münzen ihre Existenz und programmatisch einen neuen Geist zu dokumentieren. So liest man auf den Münzen – ins Deutsche übersetzte – Aufrufe wie „Kraft in der Einheit“, „Freiheit, Tugend und Gleichheit“ oder „Freies Italien wenn Gott es will“. Gäbe es die zum Teil recht seltenen Geldstücke nicht, wüssten heute vermutlich nur noch wenige Spezialisten etwas über die zum Teil recht kurzlebigen Staatsgebilde. So aber unterstreichen deren Geldstücke und zu verschiedenen Anlässen geprägten Medaillen, wer da von wem die Herrschaft übernommen hat.



Die Silbermünzen aus Venedig und Bologna aus den Jahren 1797 und 1796 machen mit patriotischen und freiheitlichen Inschriften Mut

### Alte und neue Staaten

Napoleon Bonaparte, als Erster Consul um 1800 Frankreichs starker Mann, zeichnete mit Blut und Eisen Teile der europäischen Landkarte neu, um den deutschen Reichskanzler Otto von Bismarck zu zitieren. 1801 hob er das Königreich Etrurien mit dem spanischen Infanten Louis de Bourbon an der Spitze aus der Taufe und verwandelte die Zisalpinische Republik in die Italienische Republik. Nach seiner Krönung zum Kaiser der Franzosen am 2. Dezember 1804 in Paris erklärte sich der nunmehrige Napoleon I. zum König von Italien. Sein Reich umfasste zunächst ehemals souveräne Staaten in Norditalien einschließlich Venedig, Parma, Piacenza, Ligurien und den Kirchenstaat. Damit nicht genug besetzten französische Truppen das Königreich Neapel, das 1806 an Napoleons Bruder Joseph und 1808 an seinem Schwager Joachim Murat fiel. Auch hier glänzten die neuen Herrscher mit eigenen Münzen. Italien stand jetzt unter direkter französischer Herrschaft oder war von Napoleon I. abhängig, ausgenommen Sizilien und Sardinien, wo sich die alten Dynastien weiterhin an der Macht halten konnten.



Joachim Murat, ein Schwager des französischen Kaiser und einer seiner wichtigsten Marschälle, auf einem Fünf-Lire-Stück des Königreichs beider Sizilien von 1813 sowie Marie Louise von Habsburg, die zweite Frau Napoleons I., auf einem Fünf-Lire-Stück von Parma, Piacenza und Guastalla aus dem Jahr 1815

Als 1811 dem Kaiser der Franzosen und König von Italien von seiner zweiten Gemahlin Marie Louise von Habsburg der lang ersehnte Sohn Napoleon (II.) geboren wurde, verlieh er ihm den Titel eines Königs von Rom und ließ dieses Ereignis durch eine schöne Medaille mit dem Kopf des Säuglings feiern. Die Ehre nutzte dem „Sohn des Adlers“ nichts, denn er konnte seinem Vater auf dem französischen und italienischen Thron nicht folgen, sondern lebte unspektakulär als Herzog von Reichstadt bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1832 am Hof seines Großvaters Kaiser Franz I. in Wien. Das Grab im Pariser Invalidendom nennt das einzige legitime Kind Napoleons I. Roi de Rome, König von Rom.

In den Befreiungskriegen von 1813 bis 1815 wurden die Franzosen aus deutschen und anderen Staaten vertrieben und Napoleon I. zweimal zur Abdankung gezwungen. Während des Wiener Kongresses 1814/15 konnte König Ludwig XVIII. mit Unterstützung der Siegermächte in Frankreich das Ancien régime restaurieren, und auch in Italien wurden die feudalen Herrschaftsverhältnisse der vornapoleonischen Zeit wiederhergestellt. 1815 nahm der aus dem Haus Bourbon stammende Ferdinand I. das Königreich Neapel wieder in Besitz und vereinte es mit Sizilien zum Königreich beider Sizilien. Auch das Königreich Sardinien wurde restauriert, während die Lombardei und Venetien als Lombardo-Venezien unter österreichische Herrschaft gerieten. Die frühere Kaiserin Marie Louise, die zweite Gemahlin von Napoleon I. und Tochter des österreichischen Kaisers Franz I., erhielt Piacenza, Modena und Lucca. Nach ihrem Tod im Jahr 1847 fielen diese Fürstentümer an die Bourbonen. Selbstverständlich wurden die Völker nach ihrer Meinung nicht gefragt, ob sie die territorialen und personellen Veränderungen wünschen oder nicht.

### Kampf um Freiheit und Ehre

Nach 1815 flammten in Italien immer wieder Freiheitsbewegungen auf. Teile des Bürgertums und des liberalen Adels schlossen sich Geheimorganisationen zusammen. Ihre Angriffe richteten sich gegen die inländischen Despoten, die viele aus der Revolutionszeit nach 1789 resultierenden Errungenschaften abschafften und sich an Parteigängern des französischen Kaisers rächten. Der Kampf patriotischer Kräfte um Freiheit und Ehre ging aber auch gegen ausländische Mächte, die wei-



Carl Ludwig von Parma-Bourbon und seine Mutter Marie Louise von Spanien sowie Großherzog Leopold II. von Toskana auf einem Fünf-Lire-Stück von 1856

terhin bedeutende Teile Italiens im Besitz hatten. Ziel der Erhebungen in Neapel, Piemont, in Lombardo-Venetien, Bologna, Ancona und anderen Landesteilen war die Einheit des Landes und die Beseitigung der Fremdherrschaft.

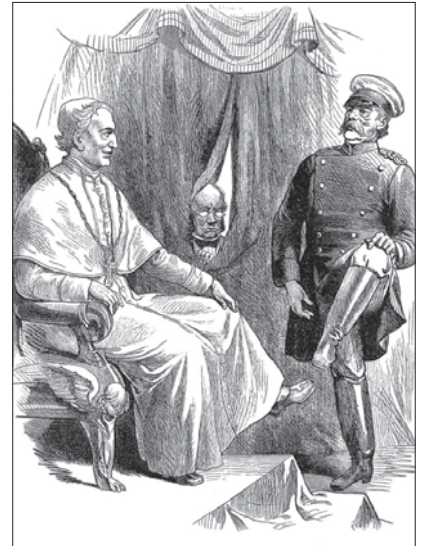
Die Niederschlagung der Aufstände schürte den Hass auf die eigenen und fremden Unterdrücker und ließ den Wunsch nach einem einheitlichen und souveränen Staat reifen. Diese Bewegung ging als Risorgimento (zu deutsch Wiedererstehen) in die Geschichte ein. Die Bezeichnung bezog sich auf den programmatischen Titel der ab 1847 in Turin von dem liberalen Politiker Graf Camillo Cavour herausgegebenen Zeitschrift „Il Risorgimento“.



Papst Gregor XVI. und sein Nachfolger Pius IX. auf einfach gestalteten silbernen Scudi-Stücken von 1837 und 1853

Involviert war in das Geschehen war neben anderen Souveränen auch Papst Pius IX. Er begann 1846 sein Pontifikat zunächst mit liberalen Reformen, schwenkte aber 1848 nach seiner zeitweiligen Vertreibung aus Rom nach einem Aufstand und der Erklärung der Stadt und des Kirchenstaates zur Republik auf reaktionäre Positionen um. In Sendschreiben wandte er sich gegen „freie“ Gedanken und Anschauungen und warnte vor, wie er sagte, politischen Irrlehren. Indem der Pontifex maximus die unbedingte Unterwerfung des Staates und der Wissenschaft unter die Autorität der katholischen Kirche forderte, stellte er sich gegen den Zeitgeist und wurde durch weltliche Mächte in seine Schranken verwiesen. Im 1871 gegründeten Deutschen Reich gingen die Differenzen zwischen Staat und

katholischer Kirche, ausgetragen zwischen Pius IX. und dem Reichskanzler Otto von Bismarck, als Kulturkampf in die Geschichte ein. Die Besetzung von Rom 1870 durch italienische Truppen beendete die weltliche Herrschaft des Papstes über den Kirchenstaat. Dessen Bewohner schlossen sich dem Königreich Italien an, und das Kirchenoberhaupt hatte als Staatshaupt nur noch im Vatikan und seiner unmittelbaren Umgebung das Sagen.



Wer vor wem zu Kreuze kriecht, Papst Pius IX. oder Reichskanzler Otto von Bismarck, war während des Kulturkampfes im Deutschen Reich eine heiß diskutierte Frage

Die Revolutionen in Frankreich von 1830 und 1848 sowie im Deutschen Bund und in anderen Ländern während der Jahre 1848/49 gaben der italienischen Einheits- und Freiheitsbewegung einen großen Auftrieb. In Venedig und Mailand vertrieben die Aufständischen die Österreicher und installierten provisorische Regierungen. Diese ließen neuartige Münzen mit dem Markuslöwen sowie der Personifikation der Freiheit prägen, versehen mit patriotischen Losungen, die die Unabhängigkeit und die Freiheit Italiens fordern. Während die Werte bis einschließlich fünf Lire relativ häufig sind, gehören Goldstücke zu den großen numismatischen Seltenheiten dieser Zeit.



Die Fünf-Lire-Stücke von 1848 wurden von den provisorischen Regierungen in Venedig und Mailand mit ungewohnten Motiven herausgebracht

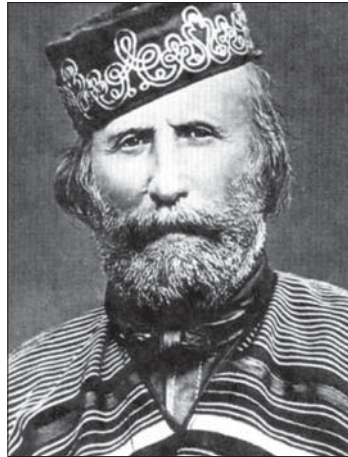
### Steiniger Weg zum Einheitsstaat

Die Einigung Italiens verlief über mehrere Etappen und war steinig und mit viel Blutvergießen verbunden. Das Königreich Sardinien hatte sich 1855 mit Frankreich und Großbritannien am Krimkrieg gegen Russland beteiligt und setzte selbstbewusst die italienische Frage auf die Tagesordnung. 1859 provozierte Österreich einen Krieg gegen Sardinien und dessen Verbündeten Frankreich. Dieser Waffengang endete nach dem mit unzähligen Toten und Verwundeten erkämpften sardisch-französischen Sieg bei Solferino am 24. Juni 1859 mit einem Friedensschluss, der Sardinien die Herrschaft über die Lombardei verschaffte, während Venetien zunächst bei Österreich verblieb.

1860 schlossen sich die Toskana, Parma-Piacenza, Modena und die Emilia-Romagna nach einer Volksabstimmung dem Königreich Sardinien an. Im Mai des gleichen Jahrs landete Giuseppe Garibaldi mit Freischärlern auf Sizilien, eroberte die Insel und zog weiter zum festländischen Teil des Königreiches beider Sizilien. Im September 1860 stimmten dieses Königreich sowie die Marken und Umbrien, die bis dahin Bestandteile des Kirchenstaates waren, für ihre Angliederung an Sardinien. Hauptstadt der um bedeutende Landesteile erweiterten Monarchie mit König Vittorio Emanuele II. von Sardinien an der Spitze war zunächst Turin und ab 1865 Florenz.

Giuseppe Garibaldi, der als charismatisch, durchsetzungsfähig und heldenmütig geschilderte Vorkämpfer für Italiens Freiheit und Unabhängigkeit, fand im Volk und im patriotisch gesonnenen Bürgertum großen Zulauf. Sein Versuch, Rom zu erobern und zur Hauptstadt des vereinten Italiens zu machen, war zwar sehr populär, scheiterte aber an den aktuellen Machtverhältnissen und gelang erst 1870.

Bis auf den Restkirchenstaat und Venetien hatte sich vor 150 Jahren ganz Italien dem Königreich Sardinien angeschlossen. Im Januar 1861 fanden die ersten gesamtitalienischen Parlamentswahlen statt, und am 17. März 1861 wurde das Königreich Italien mit Vittorio Emanuele II. (deutsch Viktor Emanuel II.) als erster König proklamiert. Indem die sardische Verfassung und Verwaltungsstrukturen auf das ganze Italien übertragen wurde, trat dort ein parlamentarisches System in Kraft. Von nun an war die Regierung dem Parlament verpflichtet, und der König konnte nur noch begrenzte Rechte ausüben. Allerdings war die Mitwirkung des Volkes an den öffentlichen Dingen auf einen kleinen Kreis beschränkt. Nur etwa zwei Prozent der Bevölkerung waren entsprechend ihrem hohen Einkommen wahlberechtigt. Im Krieg, den Italien 1866 mit Preußen und seinen Verbündeten gegen die Habsburgermonarchie und ihre Bundesgenossen führte, gelang es dem vereinigten Königreich, sich das bisher österreichisch be-



**Giuseppe Garibaldi (1807-1882) wird in Italien als Befreier von ausländischer Besetzung und als derjenige gefeiert, der wesentlich zur Überwindung der Kleinstaaterei beitrug**

herrschte Venetien einzuverleiben. Bis auf wenige Enklaven war Italien geeint und frei von ausländischen Herrschern.

Die Eingliederung des Restkirchenstaates in das Königreich Italien gestaltete sich schwierig. Zweimal, 1862 und 1866, versuchte Garibaldi, mit seinem Freikorps Rom einzunehmen, scheiterte aber jedesmal an italienischen Regierungstruppen beziehungsweise den Franzosen, die seit 1849 in Rom besetzt hatten. Nach dem Abzug der Franzosen aus Rom im Zusammenhang mit dem deutsch-französischen Krieg von 1870, der Entmachtung Kaiser Napoleons III. und der Ausrufung der Republik in Frankreich gelang italienischen Truppen am 20. September 1870 die Besetzung der Stadt am Tiber. Dort wurde nach einem Volksentscheid im Oktober 1870 der Restkirchenstaat in das Königreich Italien eingegliedert und Rom 1871 zu seiner Hauptstadt proklamiert. Der seines weltlichen Landbesitzes beraubte Papst Pius IX. weigerte sich, die Realitäten anzuerkennen und betrachtete sich bis zu seinem Tod im Jahr 1878 als Gefangener im Vatikan.

**Vater des Vaterlandes**

Die Münzen des vereinigten Italien glichen im Wesentlichen denen, die Vittorio Emanuele II. als König von Sardinien hatte prägen lassen. Versehen mit dem bärtigen Kopf des Monarchen und dem gekrönten Wappenschild mit Lorbeerzweigen und den savoyischen Annunziatenordens darum, sind die Geldstücke von klassischer Schönheit. Dass das Land 1861 die Kleinstaaterei überwunden hatte, war der italienischen Regierung die Prägung von Sondermünzen nicht wert. Erst unter Vittorio Emanuele III. wurden 1911 solche mit allegorischen Figuren geschmückte Gedenkstücke aus Gold, Silber und Bronze zur Fünfzigjahrfeier der italienischen Einigung hergestellt. Die Republik Italien brachte zur Hundertjahrfeier 1961 der Einigung ein Fünfhundert-Lire-Stück mit der sitzenden Italia und einem Vierergespann (Quadriga) heraus und würdigte 1971 die Erhebung von Rom zur Hauptstadt des Gesamtstaates durch ein Tausend-Lire-Stück mit dem Kopf der Concordia (Einheit) und dem von Michelangelo entworfenen Straßenpflaster auf dem Kapitolsplatz in Rom. Dieses sternförmige Motiv erscheint übrigens mit der Reiterstatue des römischen Kaisers Marc Aurel auf dem italienischen Fünfzig-Cent-Stück, das von 2002 bis 2007 geprägt wurde, und auf der Zwei-Euro-Münze von 2007 zum fünfzigsten Jahrestag der Römischen Verträge.

Der erste König des vereinigten Italien war ein populärer Mann. Nach seinem Tod am 9.1.1878 bereitete ihm das Land im Pantheon in Rom ein ehrenvolles Grab, das ihn als Vater des Vaterlandes würdigt. Ausgestattet mit Mut, guter Menschen-



**Die Buchstaben F. E. R. T. im Stern des savoyischen Annunziatenordens bedeuten – übersetzt – Sein Mut hat Rhodos gerettet.**



**Die Fünf-Lire-Münzen Vittorio Emanuele II. von 1860 als König von Sardinien und von 1870 als König von Italien unterscheiden sich nicht wesentlich voneinander**



**König Vittorio Emanuele II. von Italien erhielt im Pantheon in Rom neben anderen Berühmtheiten ein Ehrenggrab**

kenntnis und einem Gespür für die Realitäten, neigte Vittorio Emanuele II. den Idealen der patriotischen Volksbewegung zu und erließ im Unterschied zu seinen Standesgenossen eine liberale Verfassung, an die er sich auch hielt. Gemeinsam mit seinem Ministerpräsidenten Graf Camillo Cavour und dem Freischärler Guiseppe Garibaldi avancierte der König von Sardinien und ab 1861 von Italien zu einem Symbol der Erneuerung des Landes und seiner Einheitsbestrebungen. Der um seine weltliche Macht beschnittene Papst Pius IX. verweigerte Vittorio Emanuele II. die Anerkennung als italienisches Staatsoberhaupt und exkommunizierte ihn sogar. Davon unbeeindruckt bemühte sich Vittorio Emanuele II. erfolgreich um einen Ausgleich mit der Kirche und gute Beziehungen mit dem Pontifex



Umberto I. auf einem Fünf-Lire-Stück von 1879 sowie zwei für die Kolonie Eritrea und den Orienthandel bestimmte talerförmige Silbermünzen

maximus.

Das pompöse Nationaldenkmal für Vittorio Emanuele II. im Zentrum von Rom erinnert an die Gründung des Staates und seinen ersten König. Errichtet ab 1885 nach Plänen von Guiseppe Sacconi und versehen mit einer monumentalen Reiterstatue des Monarchen, wurde die riesige Säulenhalle mit seitlichen Gebäuden und einer imposanten Treppe, 1911 zwar eingeweiht, aber erst 1927 in der Ära Mussolini fertig gestellt. Im Inneren berichtet ein Museum über die Einigung des Landes, und ein symbolisches Grabmal ist dem Grabmal des Unbe-



Deutschlands Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn sowie König Umberto I. von Italien auf einer Medaille aus dem Jahr 1896, die die Einigkeit ihrer drei Länder feiert

kannten Soldaten gewidmet.

Unter der Regentschaft von König Umberto I., dem Sohn und Nachfolger von Vittorio Emanuele II., schlossen das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und Italien 1882 ein geheimes Verteidigungsbündnis, den Dreibund, für den Fall eines französischen Angriffs auf Italien und/oder Deutschland. Dieses stillschweigend verlängerte Abkommen, dem sich später weitere Länder anschlossen, wurde 1915 von Italien aufgekündigt, das bereits 1907 ein Geheimabkommen mit Frankreich vereinbart hatte. Italien verhielt sich im Ersten Weltkrieg zunächst neutral, stellte sich aber 1915 auf die Seite der Entente, also der Gegner des Deutschen Reichs, Österreich-Ungarns und ihrer Verbündeten. Dafür erhielt Italien von der Entente erhebliche territoriale Zugewinne. Zuvor schon hatte sich das Land in Nord- und Äquatorialafrika erheblichen Kolonialbesitz angeeignet. Speziell für die Kolonie Eritrea ließ der italienische Staat Münzen in der Anmutung der bekannten österreichischen Maria-Theresien-Taler prägen.

### Mussolini an der Macht

Ende Oktober 1922, vier Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, marschierte der Journalist und Führer der italienischen Faschisten, Benito Mussolini, mit 40.000 seiner in schwarze Hemden gekleideten Anhänger nach Rom und erzwang unter Androhung von Gewalt den Rücktritt der Regierung. Vittorio Emanuele III. sah sich zur Kooperation mit Mussolini genötigt. Vom König mit der Bildung einer neuen Regierung beauf-



Vittorio Emanuele III. war der letzte König von Italien, hier dargestellt auf Münzen von 1911 und von 1927



Der zehnte Jahrestag des italienischen Sieges von 1917 war 1927 die Prägung dieser Silbermünze mit dem Kopf des Königs unterm Stahlhelm und dem von den Faschisten zu ihrem Symbol erhobenen altrömischen Liktorenbündel. Die Inschrift bedeutet übersetzt „Lieber einen Tag leben wie ein Löwe (ist besser) als hundert Jahre wie Vieh“.

tragt, errichtete der Führer (Il Duce) der 1919 von ihm gegründeten Kampfbünde (Fasci combattimenti) eine Diktatur. Benannt wurde die Bewegung nach dem altrömischen Symbol der Fasces, also von Rutenbündeln mit einem Beil darin, die bei Umzügen hohen Würdenträgern voran getragen wurden und das auch auf italienischen Münzen erscheint.

Mussolini hatte Erfolg, weil er von Teilen des Bürgertums sowie von Intellektuellen und Künstlern unterstützt wurde, die, das sowjetische Beispiel vor Augen, eine kommunistische Diktatur kommen sahen. Sie ließen sich auf Versprechungen des neuen Mannes in Italien ein, aus dem Land einen modernen, mächtigen und zukunftsorientierten Staat mit weiterhin bedeutendem Kolonialbesitz zu machen und ihm die lang ersehnte Weltgeltung zu verschaffen. Eine proletarische Revolution und ein Staat unter sozialistischer oder kommunistischer Führung sahen Mussolinis Sympathisanten in den Faschisten das kleinere Übel. Der Diktator baute seine Stellung konsequent mit Hilfe von Polizei und Justiz aus, die er mit seinen Anhängern durchsetzte. Streiks waren verboten, und wer sich widersetzte kam ins Gefängnis, wurde mundtot gemacht oder ermordet, und wenn er Glück hatte, konnte er fliehen.

Schaut man auf den kometenhaften Aufstieg des Duce und seiner Bewegung, so drängen sich Parallelen zu Nazideutschland auf. Und dies nicht nur hinsichtlich der Symbolik – hier Schwarzhemden, dort Braunhemden, hier Duce, dort Führer –, sondern auch was Weltherrschaftspläne und Terror gegen Andersdenkende betrifft. In beiden Ländern waren die Befehle des Führers oberstes Gesetz. Wahlen waren, sofern sie überhaupt stattfanden, eine Farce. Das Wahlgesetz von 1924 sicherte den Faschisten die Macht im italienischen Staat und im Parlament.

Die Beziehungen, die sich nach 1933 zwischen Hitler und Mussolini entwickelten, waren anfangs nicht ohne Spannungen, besserten sich aber im Interesse gemeinsamer Kriegs- und Herrschaftspläne. Zum Antisemitismus der Nationalsozialisten verhielt sich Mussolini distanziert. Erst als Teile Italiens während des Zweiten Weltkriegs von der deutschen Wehrmacht besetzt waren, wurden zahlreiche Juden in die Konzentrationslager deportiert und dort ermordet. Papst Pius XII. und mit ihm viele Geistliche versuchten zu retten was zu retten ist, doch war ihr Einfluss nicht groß genug, um die Juden in Rom und in Italien vor dem Holocaust zu bewahren. Das Thema ist seit 1945 Gegenstand kontroverser Diskussionen und schwerwiegender Anschuldigungen, ebenso die nicht zu rechtfertigende Hilfe, die profaschistische Kreise deutschen Naziverbrechern bei der Flucht vor allem nach Südamerika auf der so genannten Rattenlinie und bei der Annahme neuer Identitäten zuteil werden ließ.

Adolf Hitler hielt offenbar vom Duce und den Italienern nicht viel, doch bekundeten beide Diktatoren offiziell einander überschwänglich Freundschaft und Treue. Sie brauchten einander, um ihre Kriegspläne zu verwirklichen. Als italienische Truppen im Oktober 1934 in Abessinien (Äthiopien) einfielen und Kaiser Haile Selassie I. zur Abdankung und zur Flucht zwangen, war Mussolini auf dem Höhepunkt seiner Karriere. König Vittorio Emanu-

ele konnte sich nach diesem Coup Kaiser von Abessinien nennen und stand zumindest protokollarisch auf der gleichen Stufe wie König Georg VI. von England, der sich mit dem Titel eines Kaisers von Indien schmückte.

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 verhielt sich Italien zunächst abwartend neutral. Doch als die deutsche Wehrmacht einen Staat nach dem anderen besiegte und besetzte, trat Mussolini in den Krieg mit der Hoffnung ein, an deutschen Siegen partizipieren und eigene Eroberungspläne verwirklichen zu können. In Verkennung seiner Möglichkeiten und Ressourcen erklärte der Duce 1941 erst der Sowjetunion und dann den USA den Krieg. Damit legte er jedoch die Grundlage für sein politisches und persönliches Scheitern drei Jahre später.

Die Landung der Alliierten auf Sizilien im Sommer 1943 zwang den Diktator, nach und nach Terrain aufzugeben, und im Juli 1943 war er am Ende. Mussolini wurde verhaftet und in die Abruzzen gebracht. Nach der Besetzung von Teilen Italiens durch die deutsche Wehrmacht gelang es einem Spezialkommando, den Duce zu befreien. Seinen letzten großen Auftritt hatte der nur noch über einen Rumpfstaat herrschende Duce am Abend des 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze bei einem Besuch Hitlers, der gerade dem Attentat des Grafen Claus von Stauffenberg entkommen war.

Nach dem Vormarsch der Westalliierten in Italien und der Einnahme der Hauptstadt Rom versuchte der stark angeschlagene Diktator im Frühjahr 1945, seine Haut durch die Flucht in die Schweiz zu retten. Doch wurde er von Partisanen erkannt und mit weiteren Begleitern am 28. April 1945 erschossen. Seine Leiche und die seiner Geliebten Claretta Petacci wurden öffentlich aufgehängt. Vittorio Emanuele III. musste 1946 zugunsten seines Sohnes Umberto II. abdanken, der aber nur kurze Zeit im Amt war. Als Graf von Pollenzi begab sich der Ex-Monarch ins Exil und starb am 28. Dezember 1947 als Exilant im ägyptischen Alexandria. Obwohl die Verfassung der Republik erst 1948 nach einem Referendum in Kraft trat, prägte das Land schon davor neuartige Münzen mit der Aufschrift Repubblica italiana.

## Erinnerungen an große Zeiten

Nach der Entmachtung des mit dem faschistischen Mussolini-Regime verbundenen Königshauses wurde Italien Republik. Sie entfaltete eine umfangreiche Münzprägung, die die Vergangenheit des Landes als ruhmreich und ehrenvoll verklärte. Die Geldstücke mit Bildzitat aus der antiken Münzgeschichte sowie Bildnissen berühmter Italiener, Bauwerken und vielen anderen Motiven strahlen bis heute Beständigkeit, Sicherheit, Schönheit und Unvergänglichkeit aus, und auch die Euro- und Eurocentmünzen folgen der Tradition und machen Werbung für ewige Werte.

Mit der Einführung des Eurobargeldes vor zehn Jahren wurde die seit 1861 geltende Lira abgeschafft. Seine in Rom geprägten Cent- und Euromünzen schmückt Italien seither mit Motiven, die auf die lange Geschichte des Landes und seine reichen künstlerischen Werte aufmerksam machen.



Für die italienische Münzprägung standen in Rom moderne Maschinen zur Verfügung, hier eine Kniehebelpresse auf einer portugiesischen Plakette aus dem Jahr 1976



Das Londoner Exilblatt „Die Zeitung“ schilderte am 20. Juli 1943 den Sturz des italienischen Diktators Benito Mussolini, der am 28. April 1945 von Partisanen hingerichtet wurde



Die nach dem Zweiten Weltkrieg geprägten Münzen unterstreichen, dass sich die Republik Italien in der Phase des Aufbaus und der wirtschaftlichen Konsolidierung befindet

Schaut man sich die italienischen Münzen vor und nach der Einführung des Eurobargeldes im Jahr 2002 an, wird man nicht bemerken, dass das Land in sich zerrissen ist und unruhige Zeiten durchlebt. Dass Italien in den vergangenen Jahrzehnten von einer Regierungskrise in die andere schlitterte und im frühen 20. Jahrhundert ein faschistischer Staat war, sich in den 1930er Jahren in gefährliche Kriegsabenteuer stürzte und im Zweiten Weltkrieg zeitweiliger Verbündeter von Nazideutschland war, ist auf den Geldstücken ebenfalls nicht zu erkennen. Die italienischen Euro- und Eurocentmünzen wurden ab 1999 in der nationalen Prägestalt und Staatsdruckerei in Rom (Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato, Münzzeichen R) hergestellt. Dass es sich um italienisches Geld handelt, kann man den Buchstaben RI entnehmen, die für den Landesnamen Repubblica Italiana stehen.

Interesse verdient die Tatsache, dass die Entwürfe für die nationalen Bildseiten für die ersten Euromünzen in einem Plebiszit ausgewählt wurden. Die Nominierung erfolgte durch eine telefonische Volksabstimmung, die der Fernsehsenders RAI organisiert hatte. Das Ergebnis ergab eine große Vielfalt, denn jede Münze sieht anders aus, und jedesmal zeichnen andere Künstler für die Gestaltung verantwortlich. Von wem die Entwürfe stammen, kann man winzigen Initialen entnehmen. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Auswahl der Münzmotive sucht ihresgleichen, denn normalerweise finden künstlerische Wettbewerbe statt, deren Ergebnisse von einer Jury bewertet werden. Das letzte Wort bei solchen Gestaltungsfragen wird natürlich von den Regierungen gesprochen.



Italien pflegt mit seinen Münzen das Andenken an bedeutende Persönlichkeiten und große Zeiten. Die Tausend-Lire-Münze von 1970 feiert die Erhebung von Rom zur Hauptstadt des neuen Italien, darunter erinnert ein Fünf-Euro-Stück von 2007 an Giuseppe Garibaldi und seine Geburt zweihundert Jahre zuvor in Nizza.

Alte und moderne italienische Münzen und natürlich auch Medaillen zu sammeln, ist eine lohnenswerte und belehrende Angelegenheit. Wenn man sich mit ihnen befasst, lernt man einiges über die wechselvolle Geschichte des Landes. Wenn sich Leser dazu angeregt fühlen, wäre ein Ziel dieser gedrängten Übersicht erreicht.



## Münzen-Zentrum

Dipl.-Kfm. Kovacic GmbH & Co. KG

1080 Wien, Auerspergstraße 5, Mo-Do 9-17 Uhr, e-mail: office@muenzenzentrum.com

Shop: [www.muenzenzentrum.com](http://www.muenzenzentrum.com)



*Entdecken Sie unser Angebot von  
über 13.000 Münzen aus aller Welt  
in unseren Gratis-Listen\**

Österreich  
Deutschland  
Australien  
Römisch Deutsches Reich  
Franz Josef  
Russland  
Goldmünzen bis 1944

USA  
Schnäppchen  
Kursmünzensätze  
Geistlichkeit  
Silbermünzen bis 1944  
Neuheiten  
Goldmünzen ab 1945

Farbmünzen  
EUROS  
Canada  
China  
Tiermotive  
Silbermünzen ab 1945

*oder besuchen Sie uns im Internet unter  
[www.muenzenzentrum.com](http://www.muenzenzentrum.com)  
mit über 1.500 Sonderangeboten  
und 2.000 Neuheiten!*

\* Fordern Sie unsere Gratis-Listen entweder telefonisch unter ++43 1 406 68 05, per Fax unter ++43 1 405 54 44 oder auch per eMail unter [office@muenzenzentrum.com](mailto:office@muenzenzentrum.com) an. Die Listen werden Ihnen umgehend kostenlos und unverbindlich zugesendet.